

Einführung

Erzählen ist notwendig für den Menschen

- Erzählungen sind Bausteine unserer Identität

Um zu wissen, wer wir sind, brauchen wir andere, die uns Deutungen über uns selbst zuspielden. Diese Deutungen können wir annehmen oder ablehnen. Allerdings sind wir nicht allein auf diese externen Deutungen und Zuweisungen angewiesen. Vielmehr tragen wir selbst fortwährend zu unserer Identitätsbildung bei, in dem wir unsere Lebensgestalt selbst entwerfen. Geschichte, die wir von uns selbst erzählen, spielen dabei eine große Rolle. Die *Wahrheit* solcher Geschichten ist dabei relativ. Sie beinhaltet immer auch das Bild, das wir von uns selbst haben, bzw. haben wollen. Mit Geschichten weisen wir uns eine Rolle zu und ordnen unser Lebenschaos. In Geschichten entdecken wir, wer wir sind. Durch Geschichten verarbeiten wir unsere Erfahrungen.

- Erzählungen wollen Haltungen verändern (Erzählungen sind perorativ)
Mit Erzählungen wollen wir andere zu einer Stellungnahme und/oder Haltungsänderung bewegen. Hier liegt die *Macht der Erzählung*. Geschichten bewegen und lösen Emotionen aus. Zu Erzählen kann heilsam sein (gerade in der Psychotherapie ist das Erzählen wertvoll).
- Erzählungen führen zum Miterleben.

Geschichten führen zur Identifikation. Erzählungen vergegenwärtigen Vergangenes und aktualisieren es.

- Gerade für den Glauben sind Erzählungen besonders bedeutsam

Das Erzählen spielt im Traditionsprozess der Bibel eine wichtige Rolle. Die mündliche Erzählung ist eine wichtige Vorstufe der Verschriftlichung. Bevor Texte aufgeschrieben wurden, wurden die Geschichten erzählt. Bis heute spielt das Erzählen der Heilsgeschichte bspw. im Judentum eine wichtige Rolle (Paschafeier etc.)

Erzählregeln

- **Du musst selbst von der Geschichte, die du erzählen willst, ergriffen sein. Bevor du sie erzählst, muss sie „deine“ Geschichte geworden sein.**
- **Du kannst nur weitergeben, was du selbst verstanden hast.**
- **Du kannst nur Begeisterung für das wecken, von dem du selbst begeistert bist.**
- **Erzähle nicht nur mit dem Mund. Benutze auch deine Augen (Blickkontakt), Hände und Füße!**
- **Erzähle spannend, erzeuge Spannung!**
- **Der erste Satz deiner Erzählung ist entscheidend, denn der Anfang kommt nie wieder. Hier musst du deine Zuhörer für dich einfangen.**
- **Erzähle nichts, was gegen die Intention des Textes ist. „Leerstellen“ des Textes kannst du ausschmücken. Unbekanntes musst du erklären.**
- **Schaffe günstige Rahmenbedingungen (Blickkontakt für alle, keine ablenkenden Elemente etc.)**
- **Sprich in kurzen Sätzen.**
- **Verwende möglichst direkte Rede.**
- **Benutze die „Register“ deiner Stimme. Spiel mit ihr!**
- **Benutze Pausen zur Steigerung der Spannung!**
- **Komm nach dem Höhepunkt der Geschichte schnell zu ihrem Ende.**
- **Nutze Wiederholungen sinnvoll. Sie haben einen wichtigen Memoriereffekt!**

Erzählformen	
<ul style="list-style-type: none"> Das freie Erzählen 	Zu einem Stichwort, zu einem Problem, zu einem Bild wird eine Erzählung erfunden
<ul style="list-style-type: none"> Die Erlebniserzählung 	Eigene oder fremde Erlebnisse werden anderen erzählt.
<ul style="list-style-type: none"> Die Texterzählung 	In Anlehnung an einen gegebenen Text wird eine Erzählung gestaltet. Dabei kann es sich um eine textnahe Nacherzählung handeln, aber auch um eine Umformung (Perspektivwechsel; Verfremdung; Aktualisierung). In der Katechese dienen bibl. Texte, Legenden und Weisheitsgeschichten, andereliterarische Texte, Erzähltraditionen der Weltreligionen, Problemgeschichten und Beispielerzählungen als Vorlage.
<ul style="list-style-type: none"> Die Sacherzählung 	Ein Sachverhalt wird erzählend dargestellt (Episoden aus dem Leben Heiliger, das Passifest, Ereignisse aus der Kirchengeschichte etc.)

Wie Erzählungen wirken

Testen Sie sich! – Welche der folgenden Sätze entsprechen Ihrer Auffassung vom Erzählen? – Kreuzen Sie entsprechend an!

	stimmt nicht	stimmt teilweise	trifft zu
Mit Erzählungen wecke ich gern die Aufmerksamkeit.			
Erzählungen kommen in meinem Unterricht eher selten vor.			
Erzählungen helfen, fremde Kulturen und andere Zeiten besser zu verstehen.			
Biblische Geschichten erzähle ich oft und gern.			
Mit Erzählungen erweitere ich die Sprachfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.			
Ich kenne einige Lieblingserzählungen, die in meinem Unterricht immer wieder vorkommen.			
Ich erzähle ab und zu, damit Kinder angeregt werden, eigene Geschichten zu erfinden und zu erzählen.			
Mit Erzählungen kann ich erlebbar machen, was Transzendenz bedeutet.			
Ich erzähle gern, weil ich als Erzähler in eine andere Rolle schlüpfen und auch spielen und verzaubern kann.			
Erzählungen sind für mich Türen zu den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.			
Erzählungen sind für mich ein Hilfsmittel für einen anschaulichen Unterricht.			
Wenn ich erzähle, orientiere ich mich gern an einer schriftlichen Vorlage.			
Es wäre mir lieb, wenn ich mehr Legenden und Märchen erzählen könnte.			
Für mich ist es wichtig, dass auch Schülerinnen und Schüler im Unterricht erzählen.			
Sacherzählungen kommen in meinem Unterricht häufiger vor als Erzählungen nach literarischen Vorlagen.			
Ich bin mit meinem Repertoire an Erzählungen recht zufrieden.			

Schauen Sie sich das Ergebnis an! Was entdecken Sie dabei über Ihr persönliches Erzählerprofil?